

Pressemitteilung 22. November 2021



Sehr geehrte Damen und Herren in den Redaktionen,

wir bitten um Beachtung unserer Pressemitteilung zu den Anti-Gewalt-Wochen 2021 in Rostock. Wir freuen uns über eine Berichterstattung über die angesprochenen Themen und Aktionen.

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen gehen alljährlich weltweit Menschen auf die Straße, um gegen tausendfache Morde, körperliche und seelische Gewalt an Frauen zu protestieren, auf Missstände in ihren Ländern aufmerksam zu machen und politische und praktische Veränderungen zu fordern, die ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben von Frauen garantieren.

Die Anti-Gewalt-Wochen 2021 in Rostock wurden heute am Rathaus eröffnet durch die Gleichstellungsbeauftragte der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Wenke Brüdgam, und Vertreter*innen von Vereinen und Initiativen, die das Rathaus mit den Fahnen von Terre des Femmes schmückten. Die Fahnen sind in vielen Sprachen bedruckt und rufen dazu auf, Gewalt gegen Frauen und Mädchen weltweit zu stoppen.

Im Pressegespräch „Frauen zwischen Gewalt und Sucht“ stellten Petra Antoniewski (Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock, STARK MACHEN e.V.) und Christine Voß (Fachdienst Suchthilfe der Caritas im Norden) ihre Broschüre „Suchthilfe und Gewaltschutz im Tandem“ vor. Die Broschüre ist das Ergebnis einer siebenjährigen intensiven Beschäftigung mit der Verknüpfung beider Kreisläufe. Diese wurde zunächst durch ein Bundesmodellprojekt, dann durch eine Finanzierung der Deutschen Rentenversicherung Nord möglich.

„28 Prozent aller gewaltbetroffenen Frauen greifen in Folge (ihrer Erfahrungen) auf Alkohol, Medikamente und andere Drogen zurück. ... Die Gewaltbetroffenheit von Frauen in Einrichtungen der Suchthilfe ist überdurchschnittlich hoch: körperliche Gewalt 50 – 60 Prozent, sexuelle Gewalt 30 – 40 Prozent.“

Petra Antoniewski und Christine Voss beschreiben die Odyssee doppelt betroffener Frauen durch das Hilfesystem. Nicht selten erleben sie folgendes: „...keiner fragt nach bzw. stellt Zusammenhänge her, Relativierung, Vorwürfe, Entmündigung, übergriffige Ratschläge, Schuldzuweisungen“.

Sie erläutern ausführlich und ganz praktisch ihren Ansatz der Tandem-Beratung, stellen die Geschichten von Klient*innen vor. Voraussetzung für ihre Beratung ist beispielsweise, Triggerreize zu erfragen, um den Beratungsraum sicher zu gestalten. Sie führen Gespräche auf Augenhöhe und erkennen Klientinnen als Expertinnen ihrer selbst – ein Widerspruch zum sonst gängigen Krankheitsparadigma.

Ihr Ziel ist es, bei ihren Klientinnen Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Gewalterfahrung und Suchtmittelkonsum zu entwickeln, um sie von Schuldgefühlen zu entlasten. Damit kann es den Klientinnen möglich werden, äußere und innere Sicherheit zu erlangen und aufrecht zu erhalten und Alltagskompetenzen zu entwickeln und zu stärken.

Die beiden Beraterinnen resümieren unter anderem fehlende Kooperation der beteiligten Hilfesysteme, Zeitnot, Überlastung, fehlende personelle und zeitliche Ressourcen für ein

interdisziplinäres Vorgehen, fehlende frauenspezifische Angebote vor Ort und fordern entsprechende Konsequenzen.

Die Broschüre ist ein Plädoyer dafür, in allen Unterstützungssystemen die Zusammenhänge zwischen dem Erleiden von Gewalt und dem Rückgriff auf Suchtmittel zu berücksichtigen. Dazu braucht es **dauerhaft und auskömmlich finanzierte, personell gut ausgestattete Strukturen**, die das tatsächlich ermöglichen. „Wir sprechen dabei nicht von der Schaffung neuer spezialisierter Einrichtungen, sondern von der Ergänzung, Erweiterung und Anpassung bereits bestehender Angebote und von zusätzlichen Zeitfenstern für Fortbildung und Netzwerkarbeit. Wir denken, das ist ein überschaubarer Aufwand im Vergleich zu den Kosten, die entstehen, wenn betroffene Frauen durch Gewalt und Suchterkrankung langfristig in ihrer Gesundheit geschädigt und in ihrer Leistungsfähigkeit und Erziehungskompetenz eingeschränkt bleiben. Und wir denken auch: Hier gibt es eine Verpflichtung zum Handeln für Politik und Kostenträger*innen!“

Quelle aller Zitate: Antoniewski, Petra/ Voß, Christine 2021: Suchthilfe und Gewaltschutz im Tandem. Herausgegeben von STARK MACHEN e.V.

Weitere ausgewählte Aktionen der Anti-Gewalt-Wochen 2021

Am Dienstag, den 23. November 2021, 10 Uhr eröffnet der Verein Rostocker für Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe im Gemeinsamen Haus, Henrik-Ibsen-Str. 20 die Wanderausstellung „**Zivilcourage hilft!**“ mit Plakaten für ein gewaltfreies Leben. Frauen mit Behinderungen sind Studien zufolge dreimal stärker von sexualisierter Gewalt betroffen als Frauen ohne Behinderungen. Doch nur wenige von ihnen finden den Weg in unterstützende Einrichtungen. Die Ausstellung kann helfen, das Schritt für Schritt zu ändern. Mit dabei: Margit Glasow, fIT e.V., Wenke Brüdgam, Gleichstellungsbeauftragte der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Kathleen Grundmann, Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock.

Die Ausstellung entstand im Vorjahr im Rahmen eines Wettbewerbes, den STARK MACHEN e.V. (damals noch Frauen helfen Frauen) ausgerufen hatte. Bis Ende des Jahres sind die Plakate darüber hinaus noch in der Online-Ausstellung www.starkmachen2020.de zu finden, die bereits mehr als 3250 Besucher*innen hatte.

11 – 12 Uhr verteilen Mitarbeiter*innen der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock gemeinsam mit dem Verein fIT Auf dem Scharren in Rostock Evershagen Plätzchen und Informationen über Hilfsangebote in Sachen häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt. Die Aktion steht unter dem Motto „**Jede*r braucht ein sicheres Plätzchen.**“

16 - 17 Uhr „Jede*r braucht ein sicheres Plätzchen.“ – Aktion in der Kröpelinier Straße.

17 Uhr wird STARK MACHEN e.V. unter Einhaltung der Corona-Bedingungen auf dem Doberaner Platz 905 Lichter aufstellen – **ein Licht für jede Frau**, die im Jahr 2020 in den Unterstützungseinrichtungen von STARK MACHEN e.V. Schutz und Hilfe vor häuslicher oder sexualisierter Gewalt erhalten hat. Das sind bei weitem nicht alle Betroffenen in der Hansestadt Rostock. Scham und Angst lassen viele schweigen über die Gewalt, die sie tagtäglich in ihren eigenen vier Wänden erleben. Und in der Corona-Zeit hatten viele Frauen auch keine Möglichkeit, sich Unterstützung zu holen. Petra Antoniewski, Mitarbeiterin der Rostocker Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt wird zudem auf die besonders prekäre Lage von Frauen verweisen, die sich in doppelten Kreisläufen bewegen - weil sie von **Sucht und Gewalt** betroffen sind. Die Aktion wird musikalisch begleitet von Sängerin Marie-Luise Böning und Drummer Tom Ludwig von den Les Bummms Boys. Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen wurde um eine kurze Rede gebeten. Und auch die

Frauen von Soroptimist International Rostock, die seit vielen Jahren das Frauenhaus der Hansestadt tatkräftig und mit zahlreichen Spendenaktionen unterstützen, melden sich zu Wort.

Am 24. November 2021, 17 Uhr wird die Aktion „**Ein Licht für jede Frau**“ erstmalig auch in Toitenwinkel stattfinden. Der Zukunftsladen STERN.macht.Platz lädt ein.

Am **26. November 2021, 10 Uhr** laden der Frauenkulturverein die Beginnen und die Bildhauerin Barbara Wetzel zu Kunstführung und Gespräch über die Skulptur o.T., die derzeit den Kuppelsaal der Societät Maritim in Rostock prägt. Die Idee zur Skulptur entstand durch den Plakatwettbewerb STARK MACHEN, der im Vorjahr Künstler*innen in MV aufrief, sich mit häuslicher und/ oder sexualisierter Gewalt auseinanderzusetzen.

Für Rückfragen zu den Anti-Gewalt-Wochen wenden Sie sich bitte an Susann Christoph – 0163 53 10 375, **für Fragen zum Thema Frauen zwischen Gewalt und Sucht** an Petra Antoniewski 0381- 44 03 294. Diese Angaben sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Wie immer können Sie aber gern auf die Hilfsnummern von STARK MACHEN e.V. hinweisen!

Frauenhaus Rostock Tel. 0381-45 44 06 (rund um die Uhr) frauenhaus@stark-machen.de

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Rostock Tel. 0381-45 82 938 interventionsstelle.rostock@stark-machen.de

BeLa Rostock – langfristige Beratung für Betroffene von häuslicher Gewalt Tel. 0176 433 26 923 bela.rostock@stark-machen.de

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund Tel. 03831-30 77 50 interventionsstelle.stralsund@stark-machen.de

BeLa Vorpommern – langfristige Beratung für Betroffene von häuslicher Gewalt Tel. 0176 747 08 335 bela.vorpommern@stark-machen.de

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock Tel. 0381-440 32 90 fachberatungsstelle@stark-machen.de

Psychosoziale Prozessbegleitung Rostock Tel. 0176 568 335 68 prozessbegleitung@stark-machen.de

SeLA - Beratung für Menschen in der Sexarbeit Tel. 0381-24 37 99 48, SeLA@stark-machen.de

BOSS – Berufliche Orientierung – Selbstbestimmt und Selbstbewusst Tel 0381 – 873 966 51, boss@stark-machen.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Ulrike Bartel, Geschäftsführerin

STARK MACHEN e.V. Ernst-Haeckel-Str. 01, 18059 Rostock, Tel 0381-44 030 77, kontakt@stark-machen.de
www.stark-machen.de

www.facebook.com/starkmachen2020

www.instagram.com/starkmachen2020